

Die Zillertalbahn

wurde gestern Nachmittag durch einen technischer Defekt an der Klimaanlage gestoppt: Dieser hatte zu starker Rauchentwicklung in der Bahn geführt. Feu-

erwehrleute konnten den Wagen abkühlen, verletzt wurde niemand. Die Fahrgäste konnten ihre Fahrt mit der Dampfmaschine fortsetzen.



„Falcone und Borsellino waren echte Leader. Sie haben ihre Aufgabe vor die eigene Person gestellt.“

Filmemacher Stefan Winkler



Bär M62: Autopsie bringt – noch – keine Klarheit

TRIENT. Die Trienter Staatsanwaltschaft hat zum Tod des Bären M62, dessen Kadaver vorige Woche zwischen Molveno und San Lorenzo Dorsino in unwegsamem Gelände gefunden wurde, eine Ermittlungsakte angelegt – wegen des Verdachts auf Tiertötung. Tierschützer vermuten, dass der Bär durch Menschenhand getötet worden sein könnte, während die Trienter Forstbeamten davon ausgehen, dass M62 Opfer eines Angriffs durch einen älteren Bären geworden sein dürfte. Die Autopsie, die am Freitag in Trient durchgeführt wurde, hat vorerst noch keine Klarheit gebracht, da der Kadaver bereits in einem fortgeschrittenen Verwesungszustand war. Nun soll über Laboranalysen geklärt werden, was passiert ist, die Ergebnisse dürften in einigen Tagen vorliegen. M62 war einer der 3 Bären, für die der Trentiner Landeshauptmann Maurizio Fugatti die Entnahme vorgesehen hatte.

33-Jähriger schlief in Tirol unter Auto und wurde erfasst

HÖFEN (APA). Ein 33-jähriger, stark alkoholisierte Mann ist in der Nacht auf gestern in Höfen (Bezirk Reutte) von der Stoßstange eines Auto erfasst worden, unter dem er geschlafen hatte. Ein 29-Jähriger wollte gegen 1.20 Uhr ein Fest mit seinem Auto verlassen, als er beim Losfahren einen lauten Schrei hörte. Er blieb sofort stehen und bemerkte den 33-Jährigen, der unter seinem Fahrzeug lag. Er wurde verletzt ins Krankenhaus gebracht. Wie die Tiroler „Kronen Zeitung“ online berichtete, soll der Autofahrer nüchtern gewesen sein.

Eine Verneigung vor den Mafiajägern

FILMPREMIERE: Bozner Liedermacher Stefan Winkler zeigt im Bozner Sudwerk seine Filmdoku über Giovanni Falcone und Paolo Borsellino

BOZEN. Eine Dokumentation über die beiden ermordeten Mafiajäger Giovanni Falcone und Paolo Borsellino wurde am Samstag im Sudwerk in Bozen gezeigt. Es handelt sich um die Filmpremiere des Bozner Liedermachers Stefan Winkler.

Bis auf den letzten Platz besetzt war das Sudwerk. Auf dem Programm stand die Filmpremiere von „Falcone. Borsellino. Verneigen wir uns“ des Bozner Liedermachers Stefan Winkler – ein Dokumentarfilm über die beiden Ermittlungsrichter, die im Jahr 1992 von der Mafia ermordet wurden.

Winkler überraschte das Publikum mit 2 Ehrengästen: mit Palmos ehemaligem Oberbürgermeister Leoluca Orlando und Landeshauptmann Arno Kompatscher. Orlando war für diese Premiere eigens aus Palermo angereist. Mit seinem unbeirrbarsten Kampf gegen die organisierte Kriminalität und Korruption wurde der gebürtige Sizilianer selbst zur Zielscheibe, 2002 veröffentlichte er seine Autobiografie „Ich sollte der Nächste sein“.

Stefan Winklers filmisches Werk über die beiden Mafiajäger Falcone und Borsellino geht den Fragen nach, woran die beiden Richter glaubten und wer sie wa-



Bei der Podiumsdiskussion nach der Filmpräsentation ergriff neben Landeshauptmann Arno Kompatscher (links) und Filmemacher Stefan Winkler (Bildmitte) auch der langjährige Bürgermeister von Palermo, Leoluca Orlando (rechts), das Wort.

Armin Mayr

ren. Ausgangspunkt war, dass Winkler für diese Nationalhelden zum 30. Jahrestag der tödlichen Attentate ein Lied geschrieben und ein Musikvideo mit Original-Archivmaterial dazu produziert hatte. Zur Erinnerung: Giovanni Falcone war am 23. Mai 1992 zusammen mit seiner Ehefrau Francesca Morvillo einem Attentat zum Opfer gefallen, wenige Wochen später hatte es Paolo Borsellino getroffen – beide Anschläge wurden auf Sizilien verübt.

Stefan Winkler ließ das Thema keine Ruhe und so entstand

die Idee zum Film, sein Lied wurde dabei zur Filmmusik.

Im Frühjahr 2022 war er mit einem Kamerateam für mehrere Wochen in Sizilien unterwegs, um an den Originalschauplätzen zu drehen und Interviews zu machen. So konnte er unter anderem mit Zeitzeugen wie Maria Falcone (Schwester von Giovanni Falcone), Salvatore Borsellino (Bruder von Paolo Borsellino), Alfredo Morvillo (Schwager von Falcone), Giuseppe Sammarco (ehemaliger Chef der Leibwächter von Falcone und Borsellino) und vielen anderen mehr spre-

chen und die Interviews in den Film einbauen.

Zu einem besonderen Dokument wird der Film aber auch deswegen, weil Winkler den ehemaligen Mafioso Gaspare Mutolo an einem geheimen Ort zum Interview getroffen hat (siehe digitale Ausgabe). Die Aussagen dieses hochrangigen Mitglieds der „Cosa Nostra“ – wie sich die Mafia auf Sizilien nennt – stießen beim Publikum auf besonderes Interesse.

„Wir reden heute so oft über Leadership. Falcone und Borsellino waren echte Leader, denn

sie haben ihre Aufgabe vor die eigene Person gestellt. Sie gaben den Menschen Hoffnung, dass es irgendwann ein Leben ohne Mafia geben kann. Dafür gaben sie alles. Soziale Verantwortung war der Sinn ihres Lebens“, sagte Winkler während der Veranstaltung. Leoluca Orlando betonte, dass für ihn dieser Film ein „starkes weltliches Gebet und eine süße Lektion der Menschlichkeit“ sei. Landeshauptmann Arno Kompatscher berichtete von seinem persönlichen Bezug zu den Lebensgeschichten der beiden Mafiajäger, der Präsident an der Strafsektion des Bozner Landesgerichts, Stefan Tappeiner, gab Einblicke in seine Arbeit im Kampf gegen die Mafia.

Die Dokumentation von 102 Minuten Länge ist bewusst zweisprachig ohne Untertitel gehalten – also Deutsch und Italienisch. „Der Film ist für die Oberschulen Südtirols gedacht“, erklärt Winkler, „und soll unter anderem dazu dienen, die zweite Sprache noch besser zu erlernen“. Der Dokumentarfilm wird daher im Herbst den Schulen vorgestellt, damit die Schüler herausarbeiten können, was sie vom Wirken Falcones und Borsellinos heute lernen können.

© Alle Rechte vorbehalten



Toter mit Stichverletzung auf der Inntalautobahn

BUNDESLAND TIROL: Pole (35) in Kleinlaster auf Parkplatz in Inzing gefunden – Landsmann (36) unter Tatverdacht festgenommen

INZING (APA). Mordalarm gestern Früh auf der Inntalautobahn (A12): Auf einem Parkplatz in Inzing (Bezirk Innsbruck-Land) wurde ein 35-jähriger Pole in einem Kleinlaster tot aufgefunden. Der Mann hatte mehrere Stichverletzungen am Oberkörper erlitten. Ein Landsmann (36) des Toten wurde festgenommen.

Der Tatverdächtige war mit blutverschmierter Kleidung in einem anderen, gleich daneben parkenden Kleinlaster entdeckt worden. Verletzungen wies der Mann keine auf, wie die Leiterin des Landeskriminalamts (LKA) Tirol, Katja Tersch, gegenüber dem ORF erklärte.

Der Mann wurde festgenommen, seine Einvernahme war bis Redaktionsschluss noch im Gange. Über die Tatwaffe war vorerst nichts bekannt – aufgrund des Verletzungsbildes ging das LKA aber von einem „scharfen, spitzen Gegenstand“ aus.

Die Exekutive war gegen 6.30 Uhr von rastenden Verkehrsteilnehmern verständigt worden, dass sich am ASFINAG-Autobahnparkplatz Zirl West der Inntalautobahn (A12) ein Klein-Lkw mit polnischem Kennzeichen befände, dessen Fahrertür offen stehe. Sowohl an dem Fahrzeug als auch am Boden befand sich Blut.



Auf diesem Autobahnparkplatz in Inzing wurde gestern in den frühen Morgenstunden ein blutverschmierter Toter gefunden.

Zeitungsfoto.at/Team/Zeitungsfoto.at

Als die Einsatzkräfte vor Ort eintrafen, entdeckten sie im Fahrzeug den toten Mann. Wie die Polizei mitteilte, dürften sich die beiden Männer Samstagabend auf dem Parkplatz getroffen und wahrscheinlich bis in die Nacht hinein Alkohol getrunken haben. Wie und warum es zu den Stichverletzungen gekommen war, werde noch ermittelt, hieß es. Eine Obduktion des Leichnams wurde für heute angesetzt. Die Sicherung der Spuren wurde noch am gestrigen Nachmittag abgeschlossen. Der Parkplatz blieb dafür mehrere Stunden lang gesperrt.

© Alle Rechte vorbehalten

Drahtseil kappt (fast) Pelikan 1

EINSATZ: Zwischenfall mit Notarzhubschrauber – Reservemaschine aktiviert

DORF TIROL. Zu einem technischen Zwischenfall ist es gestern Nachmittag bei einem Einsatz mit dem Notarzhubschrauber Pelikan 1 gekommen. Während der Bergung eines verunglückten Paragleiters bei Dorf Tirol touchierte die Maschine heckseitig das Drahtseil einer Materialseilbahn.

Der Rettungseinsatz konnte abgeschlossen werden, anschließend landete der Notarzhubschrauber auf einem nahegelegenen Landeplatz. Dort wird die Maschine nun den Sicherheitsvorschriften entsprechend von der Betreibergesellschaft einer Inspektion unterzogen. Bei diesem technischen Zwischenfall wurde niemand verletzt und die Landung erfolgte kontrolliert und dem Sicherheitsprotokoll entsprechend.



Das Drahtseil einer nicht gemeldeten Materialseilbahn wäre gestern dem Notarzhubschrauber Pelikan 1 beinahe zum Verhängnis geworden. Zum Glück ging der Zwischenfall glimpflich aus.

Der Verein HELI - Flugrettung Südtirol hat umgehend ein Reservemaschine zur Verfügung gestellt, so dass der Notarzdienst in seiner gewohnten Form und ohne Unterbrechung gewährleistet werden konnte.

Zum Unfallhergang werden nun Ermittlungen angestellt. Die Verantwortlichen weisen darauf hin, dass sämtliche Materialseilbahnen bei den zuständigen Behörden gemeldet werden müssen.

© Alle Rechte vorbehalten

Knochenmarkspender gesucht

INITIATIVE: Verein ADMO sensibilisiert vom 6. bis 14. Mai mit „Match for Life“

BOZEN. Knochenmarkspender sind oftmals die einzige Überlebenschance für Leukämieerkrankte, jedoch müssen die Gewebemerkmale von Spender und Empfänger exakt übereinstimmen. Deshalb will ADMO – die Vereinigung für Knochenmarkspender – mit der Initiative „Match for Life“ über die Knochenmarkspende aufklären und nach potenziellen Spendern suchen.

Wie ADMO in einer Aussendung schreibt, liegt die Wahrscheinlichkeit, dass ein Erkrankter eine für ihn passende Stammzellenspende bekommt bei 1 zu 100.000. Im Jahr 2022 bekam das italienische Register für Knochenmarkspender 2031 Anfragen gestellt, dort haben sich laut aktuellem Stand derzeit 485.954 potenzielle Spender eingetragen lassen. Somit sei es klar, dass noch



Wird eine Knochenmarkspende in Anspruch genommen, so ist es, als ob man von einer anderen Person ein Stück Leben geschenkt bekommt.

viel getan werden müsse, um die Heilungschance von Betroffenen zu erhöhen.

Zu diesem Zweck veranstaltet ADMO zusammen mit dem nationalen Blutspendezentrum, dem gesamtstaatlichen Transplantationszentrum und dem italienischen Register der Knochenmarkspender vom 6. bis 14. Mai

eine Vielzahl an Veranstaltungen. Die Südtiroler Infokampagne begann am Samstag am Bozner Rathausplatz mit einem Mix aus Wissensvermittlung, Beratung und Unterhaltung.

Infos im Internet unter www.admobz.it.

© Alle Rechte vorbehalten